

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 86.

Samstag den 26. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Spanien.
Bayonne den 18. Juli. Santa Cruz hat die Uniform abgelegt und sein Priestergewand wieder angezogen. Er hat sich nach Frankreich begeben und ist auf dem Wege nach Rom, wo er sich dem Papst zu Füßen werfen will, um seine Verzeihung zu erlangen.

Perpignan den 20. Juli. Am vorigen Donnerstag griffen Don Alfonso und Saballs die Stadt Igualada an. Das Feuer dauerte den ganzen Tag, während der Nacht besetzten sich die Karlisten in den Vorstädten. Am folgenden Morgen begann der Angriff von Neuem. Man fürchtet, daß die Stadt im Mangel an Hilfe von Außen erliegen wird.

Perpignan den 20. Juli. Igualada ist von den Carlisen unter Führung Don Alfonso's, Saballs und Mirés genommen worden, wobei 150 Gefangene denselben in die Hände fielen.

Madrid den 20. Juli. Die Nationalgarde in Cadix hat das Arsenal angegriffen. Der commandirende General mit den treu geliebten Truppen leistet energischen Widerstand. In Sevilla haben die Insurgenten von dem Telegraphen Besitz genommen.

Madrid den 21. Juli. Der Minister rath beschloß energische Maßregeln für Wiederherstellung der Disziplin der Truppen in Arraonien und Katalonien. Ein größerer Theil der Armee soll um Madrid konzentriert werden zum Zweck der Neubildung. Zwei Elite-Bataillone sollen aus allen verfügbaren Offizieren unter dem Kommando von Generalen gebildet werden. Eine Division von 10,000 Mann soll die Ordnung in Andalusien wiederherstellen. Die Generale Bierard und Contreras sollen aus der Armee gestochen, der Generalkapitän von Valencia und Murcia abgesetzt, der Kommandant Cartagena's vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Kriegsfahrzeuge, die mit den Aufständischen unterhandeln, sollen für Piraten erklärt werden.

England.

London den 19. Juli. Die Amtszeitung erklärt die Genehmigung der Königin zur Verlobung des Herzogs von Coburg mit der Tochter des Kaisers von Rußland. Zur Feier der Verlobung haben die im Hafen von Portsmouth und vor Spithead liegenden Schiffe, sowie die Kriegsdampfer und königlichen Yachts vor Osborne und Cowes sich mit russischen und englischen Flaggen ausgeputzt und Salutschüsse abgefeuert.

Nordamerika.

Aus Philadelphia den 15. Juni wird geschrieben: Der hohe Zoll der europäischen Weine, sowie der Umstand, daß in letzterer Zeit so viel, wie sie es nennen, verbeiferte, gallisirte Weine eingeführt wurden, hat den Süden Amerika's auf die Vortheile des Weinbaus aufmerksam gemacht. Bekanntlich wachsen in den Wäldern von Georgia und Südcarolina die Trauben wild; auf die höchsten Eichenbäume sieht man die Reben hinaufklimmen, die Menge ist außerordentlich und die goldene Frucht gibt jedem Labung, der sie lücht. Man hat nun vielfach versucht, Wein davon zu produzieren, aber die Unkenntniß der Unternehmer und die Sucht, den Wein dem Geschmack der Amerikaner anzupassen, hat bis vor einigen Jahren ein günstiges Resultat verhindert. Nur haben sich aber Deutsche daran gemacht, die Reben verfest und ziehen jetzt schon eine Masse Wein, besonders von der Scuppernontraube, die sie einfach kelterten, ohne irgend weitere Zubereitung zu machen, wonit sie ein höchst erfreuliches Resultat erzielten. Herr Wolf, ein Württem-

berger, in Reidgeville wohnhaft, hat einen Wein von der obigen Traube gezogen, der an Geschmack und Farbe dem Tokayer sehr ähnlich ist.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

V.
Amster hatte die Hoffnung ausgesprochen, daß seine Geliebte jedes Zwanges ledig sein werde, wenn er sich erst auf dem Kriegsschauplatz und also außer ihrer Nähe befände. Er hatte darin gewissermaßen Recht, denn ihre strenge Erziehung hörte mit der Stunde auf, in welcher er mit seinem Regiment die Stadt verließ; sie konnte sich wieder wie ehemals frei und ungezwungen bewegen, soweit dies überhaupt ihre Stellung in der Welt zuließ; aber wenn er erwartet hatte, daß damit auch ein großer Theil ihres Kummers schwinden werde, so war er doch in einem großen Irrthum befangen.

Allerdings nahmen ihre Eltern an, daß sie den deutschen Offizier bald vergessen werde, wenn dieser in weiter Ferne weile und keine Gelegenheit mehr erhalte, irgendwie auf sie einzuwirken; sie ahnten ja nicht, daß die Liebenden Vorkehrungen getroffen hatten, die sie in fester Verbindung erhalten sollten. Aber als nun ein Tag nach dem andern verstrich und Clara mit jedem neuem Morgen trauriger vor ihnen erschien, immer mehr das Köpfchen sinken ließ, da begannen sie doch zu glauben, daß der verwünschte Lieutenant eine Macht über sie gewonnen habe, die selbst durch eine lange Trennung nicht zu vernichten sei, und sie fingen an, ernstlich auf Mittel zu sinnen, die dem einzigen Kinde den Frieden wieder bringen könnten, ohne daß der Offizier einen Antheil daran habe.

Als erste und beste Trösterin für alles Leid betrachteten sie natürlich die Religion, und da Vater Lucius ihnen den Vicar Lorenz als einen Mann empfahlen hatte, der am vortheilhaftesten auf das Gemüth der Comtesse einzuwirken verstehe und selbst ihre Berührung heilen werde, so entschlossen sie sich, so viel Ueberwindung ihnen das auch kostete, den Geistlichen in das Familiengeheimniß einzuschleichen und ihn zu beschwören, die Tochter auf andere Bahnen zu lenken.

Der Vicar kam in das gräßliche Haus; er war ein junger Mann mit einem angenehmen Aeußeren, sein Auftreten erschien höchst bescheiden und anspruchslos, er hatte in seinem Wesen auch nicht das mindeste gemein mit so vielen seiner Amtsbrüder.

Der Graf ließ sich herab, ihm sein Leid zu offenbaren und um freundlichen Rath zu bitten.

Der Geistliche meinte, daß die größte Schonung der jungen Gräfin gegenüber angewendet werden müsse, daß allein das liebevollste Entgegenkommen und die allerfreundlichste Behandlung sie dazu bringen könne, ihr Unrecht einzuliegen. „Sprechen Sie nie ein Wort im bösen Ton von dem Oberlieutenant Amster“, sagte er nachdenklich; „wenn Sie je seinen Namen vor der Comtesse erwähnen, was vielleicht zweckdienlich ist, so sei dies in der gleichgültigsten Weise und in meiner Gegenwart; im Uebrigen überlassen Sie es ganz mir, die junge Dame zu überzeugen, daß sie eine unrichtige Wahl getroffen hat und sie zu bestimmen, dem Herrn Amster zu entsagen.“

Der Graf war entzückt von der Hoffnung, die ihm der Vicar machte, seine Tochter ohne alle Zwangsmittel zur Einsicht zu bringen

und sie zu veranlassen, den deutschen Offizier aufzugeben. „Alo Sie meinen, daß es Ihnen wirklich gelingen wird, mein Kind umzustimmen und damit auch unserer Religion eine Seele zu erhalten?“ fragte er erfreut.

„Ich glaube ganz bestimmt, daß ich dies vermag, wenn Sie meine gegebenen Rathschläge befolgen und mir freie Hand lassen“, erwiderte der Vicar.

„D, thun Sie, was Sie wollen, ich will der Kirche ein reiches Geschenk machen, wenn Sie Ihr Versprechen verwirklichen, denn es wäre mein Tod, müßte ich erleben, daß meine einzige Tochter einem deutschen Protestanten in die Hände fiel“, versicherte der Graf.

Damit war die Vereinbarung geschlossen, welche den Zweck haben sollte, zwei jugendliche Herzen, die voll inniger Liebe für einander schlugen und die sich bereits mit tausend Gelübnissen zusammengekettet hatten, für immer zu trennen.

Der Vicar kam von nun an fast täglich in das gräßliche Haus, nur selten verabschiedete er sich, ohne Clara gesehen und gesprochen zu haben. Doch benahm er sich der jungen Dame gegenüber mit der größten Zurückhaltung. Nie zeigte er, daß ihm sein Stand das Recht gäbe, über irgend einen Menschen den Vormund zu spielen, überhaupt wählte er nicht die Religion zur Unterhaltung; und wenn die Mutter Claras auf ihr frommes Thema kam, so sprach er voll Milde und Rücksicht über Andersgläubige, verdammt überhaupt Niemand.

Das fiel der Comtesse auf; sie begann darüber Betrachtungen anzustellen, daß der höchst gebildete junge Geistliche doch so himmelhoch über dem Vater Lucius stehe. Ihm hätte sie viel lieber und mit mehr Vertrauen beistehen mögen als Jenem. Hatte sie den Vicar beim Beginn seiner Besuche nur von der Seite und mit argwöhnischen Blicken betrachtet, so schloß sie sich nach und nach zu ihm hingezogen; er mußte wohl ein wahrer Priester sein, wie Karl einen Geistlichen dargestellt hatte, wenn er den Titel „Diener Christi“ verdienen wollte. (Fortf. f.)

Preisverzeichniss.

Ul m den 19. Juli. Durchschnittspreis: höchster 8 fl. 12 fr., mittlerer 7 fl. 4 fr., niedriger 6 fl. 12 fr.

S a u l g a u den 19. Juli. Durchschnittspreis: höchster 7 fl. 7 fr., mittlerer 6 fl. 57 fr., niedriger 6 fl. 44 fr.

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)

H a l l den 19. Juli. Kernen 9 fl. 6 fr. Roggen 6 fl. 6 fr. Gerste — fl. — fr. Haber 5 fl. 24 fr.

H e i l b r o n n den 19. Juli. Kernen — fl. — fr. Gerste — fl. — fr. Dinkel 6 fl. 24 fr. Waizen — fl. — fr. Haber 4 fl. 51 fr. Ul m den 19. Juli. Kernen 8 fl. 6 fr. Waizen 7 fl. 30 fr. Roggen 5 fl. 33 fr. Gerste 6 fl. 16 fr. Haber 4 fl. 59 fr.

H a v e n s b u r g den 19. Juli. Korn 8 fl. 39 fr., Roggen 5 fl. 36 fr., Gerste — fl. — fr. Haber 5 fl. 5 fr.

Gestorben.

den 22. Juli: Agathe Dorothea, Ehefrau des Schreiners Gottlieb Sora, 47 Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung am Donnerstag den 24. Juli, Mittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.

Gottesdienst.

der Pfarodie Badnang am Jakobus-Festtag den 25. Juli. Predigt: Herr Pfarrer Kietzhamer.

Wiederholter Holzverkauf.

Am Montag den 4. August aus dem Burgschlag und Winterlauber: 6410 buchene, 50 erlene und 430 aspenne Wellen. Der Abfuhrweg im Burgschlag ist hergestellt.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Burgschlag auf dem unteren Reichenbergerweg. Reichenberg den 23. Juli 1873. R. Forstamt. Bechtner.

Unterweissach.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Schuhmachers Gottlieb Kienzle von hier, namentlich auch diejenigen, welchen der Verstorbene aus eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten haftbar war, werden hiedurch aufgefordert, binnen

15 Tagen

ihre Ansprüche hieher anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschaftsbereinigung des Kienzle keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.

Den 19. Juli 1873.

R. Amtsnotariat. Waisengerichtsvorstand. Gall. Kübler.

Unterweissach.

Gerichtsbezirks Badnang.

Erben-Aufruf.

Durch Gerichtsbeschluss vom 14. Juni 1873 wurden die längst verstorbenen 4 Kinder des im Jahre 1805 nach Nordamerika gezoogenen Amtsknechts Johann Leonhardt Seitter von hier und seiner Ehefrau Christiane, geborene Sauer, nämlich:

- 1) Karl Heinrich Seitter, geb. den 7. Jan. 1791,
- 2) Johann Friedrich Seitter, geb. den 9. Juni 1792,
- 3) Johann Gottlieb Seitter, geb. den 28. Sept. 1794,
- 4) Johann Christian Seitter, geb. den 31. Dezbr. 1802

für tot und ohne Leibeserben gestorben erklärt, daher nun ihr leiblicher pflichtschuldig verwaltetes Vermögen im Betrage von ungefähr 90 fl. den gesetzlich erbberechtigten Seitenverwandten zuzutheilen ist.

Bis jetzt sind nur 2 Verwandte 5ten Grades von mütterlicher Seite ermittelt, über Verwandte von väterlicher Seite konnte nichts erhoben werden; daher an alle in gleichem oder in einem näheren Grade Verwandte von väterlicher und mütterlicher Seite hiedurch die Aufforderung ergeht, binnen 30 Tagen

ihre Verwandtschaft mit den Seitter'schen Kindern hieher nachzuweisen und ihre Erbschaftsansprüche geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf obiger Frist das Vermögen Denjenigen zugetheilt würde, deren Erbberchtigung nachgewiesen ist. Den 19. Juli 1873. R. Amtsnotariat. Waisengerichtsvorstand. Gall. Kübler.

Badnang.

Gewerbsteuerfuß auf 1. Juli 1873.

Diejenige hiesige Gewerbetreibenden, welche vor dem 1. Juli d. J. Geschäftsvertriebe begannen oder dergleichen wieder aufgenommen haben, und solche, welche gegen ihre bisherige Einschätzung in das Gewerbeverzeichniß der hiesigen Gemeinde, werden aufgefordert, hievon innerhalb der nächsten 8 Tage auf dem Amtszimmer der Rathschreiberei Anzeige zu machen.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die unterbliebene Anzeige eines neuen Gewerbebetriebs neben Nachholung der Steuer mit Strafe angesehen wird und daß diejenigen, welche einen ganz aufgegebenen oder verminderten Geschäftsbetrieb innerhalb des gegebenen Termins nicht anzeigen, es nur sich selbst zuzuschreiben haben, wenn auf nachherige Wünsche oder Beschwerden keine Rücksicht mehr genommen werden kann. Den 22. Juli 1873. Steuerfußbehörde. Vorstand Schmückle.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in der Behausung der Witwe Holzwarth in Harbach nachstehende Fahrnißgegenstände öffentlich versteigert:

- 1 Paar Ochsen,
- 1 Paar Stiere,
- 2 Kühe,
- 2 Rinder,
- ca. 15 Str. Heu,
- 2 Wägen,
- 2 Sägen,
- 2 Pflüge,
- Büchsen, sowie vieles Schiff-, Feld- und Handgeschirr, wozu Viehhäber freundlich eingeladen werden.

Ulmerstraße.

Geld-Antrag.

125 fl. Pfleggeld hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Pfleger Jakob Deutel.

Kirschenhardtshof, Oberamts Waiblingen. Hausverkauf.

Das seit 6 Wochen dem Verkauf ausgelegte Paulus'sche Institutsgebäude, 64' lang und 36' breit, sammt Gärten, sowie das benachbarte Sander'sche Wohnhaus sammt Garten werden am

Mittwoch den 30. Juli, Vormittags 11 Uhr, zu Kirschenhardtshof auf dem Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu Lusttragende freundlich eingeladen werden. Christoph Paulus.

Sirka 100 Klaster sichteene Gerberinde,

worunter ein großer Theil erst in den letzten Wochen geschält (Prima-Qualität), verkauft

Otto Flum, Holzhändler, Gall.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes wie bisher fortführen werde u. empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Kammacher Einzig's Wittwe.

Fourniere-Verkauf.

Um mit einer größeren Partie Nutzbaum-, Horn-, Wallander-, Eisen- etc. Fourniere möglichst schnell zu räumen, gebe ich solche bedeutend unter den Ankaufspreisen ab und es dürfte sich wohl selten Gelegenheit zu günstigerem Einkaufe bieten, daher ich mir erlaube zur aest. Beschäftigung und Ueberzeugung einzuladen.

Adolph Lauser in Stuttgart. Fournierhandlung, Rothbühlstr. 100.

Badnang. Mutterkorn oder Roggenmutterle kauft in jeder Quantität die obere Apotheke.

Am Montag den 28. Juli feiert die
Schützen-Gesellschaft
 ihr 25jähriges Stiftungsfest
 mit einem
Stern- & Nummern-Schießen
 im Bad in Rietenau.
 Fremde der Gesellschaft mit ihren Familien sind ebenfalls freundlich dazu eingeladen.
Schützenmeisteramt.




B a d n a n g.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Ich erlaube mir hiemit einem verehrten Publikum und besonders meiner werthen Nachbarschaft die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am **Samstag den 26. Juli** meine
W e s g e r e i
 in dem vormals Gerber Kümmerle'schen Hause eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit guter, frischer Waare zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Gottlieb Käß, Metzger.




Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**
 Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

B a d n a n g.
 Ich suche einen fleißigen ordentlichen Menschen als
Lohknecht
 in meine Gerberei.
Chr. Breuninger
 z. alt. Post.

B a d n a n g.
Einladung.
 Zu unserer am nächsten Sonntag stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte zu Väcker **Kinzer** hier freundlich ein.
 Der Bräutigam:
 Karl Häcker.
 Die Braut:
 Marie Häpfer.

B a d n a n g.
Tanz-Unterricht.
 Mit solchem werde ich künftigen Dienstag den 29. Juli im Gasthof zum Rößle beginnen.
 Anstretende wollen sich Abends 8 Uhr einfinden.
W. Sahn,
 Tanzlehrer.



Agenten,
 welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten direct franco einzusenden an
C. Sprösser in Stuttgart,
 General-Agent der sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

B a d n a n g.
Einen Morgen Dintel
 auf dem Halm hat zu verkaufen
David Meff.

B a d n a n g.
 Ein halber oder auch ein ganzer Morgen
K l e e
 wird zu pachten gesucht, womöglich im untern Feld. Von wem? sagt
Louis Enslin.

B a d n a n g.
 Von heute an gibt's
fettes Hammelfleisch
 bei
Christian Groß,
 Metzger.

B a d n a n g.
 Einen halbjährigen
G e r,
 dessen Vater auf dem letzten landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt den ersten Preis erhielt, hat zu verkaufen
Conrad Vogt,
 Stadthospäther.



Beilstein
 Ein tüchtiger
Rothgerbergehilfe
 findet sogleich dauernde Arbeit bei
August Spahr, Rothgerber.
Murrhardt.
 700 Stück bürre tannene
Bretter & Bodsseiten
 und eine Parthie
Stangen
 hat zu verkaufen
Gebrüder Dettinger.

B a d n a n g.
500 fl. werden gegen ganz gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt
Louis Enslin.
B a d n a n g.
Zu vermieten
 habe ich auf Martini ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzammer, sowie zwei kleinere Wohnungen, welche sogleich bezogen werden können.
Steinhauer Jhle, sen.

Großaspach.
 Einen starken, ganz neuen
Zweispänner-Wagen
 mit eisernen Achsen, sowie ein gutes vollständiges **R o s s g e s c h i r r** hat zu verkaufen
Wilhelm Oppenländer,
 Schmied.



B a d n a n g.
 Auf Martini habe ich mein
unteres Logis
 zu vermieten.
Cruft Metzger am Delberg.

B a d n a n g.
 Einen schwarzen
H o s h u n d
 hat billig zu verkaufen.
 Wer? sagt die Reb.



B a d n a n g.
 10-12 Eimer guten
A p f e l - M o s t
 hat zu verkaufen
Wahl z. Traube.

B a d n a n g.
Champagner,
 vorzüglicher Qualität, in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt
Conditor G. Gebhardt.




B a d n a n g.
Prinzessen-Zwieback-Mehl,
 bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt in stets frischer Waare
Conditor G. Gebhardt.

B a d n a n g.
Eine kleine Wohnung
 hat bis Martini zu vermieten
Werkmeister Siller's Witwe.

B a d n a n g.
 Nächsten Sonntag hat den
Breitelbacktag
 und ladet hiezu freundlichst ein
Väder Föll.



Tagesereignisse.
Deutschland.
 * Die Ausfuhr aus Württemberg nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich im abgelaufenen Quartale vom 1. April bis 30. Juni d. J. auf 560,768 fl. 21/2 fr., hat also gegen das vorige Vierteljahr, wo sie sich noch auf 706,153 fl. 13 fr. belief, abermals abgenommen. Die Hauptabnahme betrifft wiederum den Hauptexportartikel Korsetten, von denen diesmal für 390,863 fl. 33 fr. im vorigen Quartal für 516,964 fl. 47 fr. ausgeführt wurden. Bei den übrigen Artikeln ist theils eine Zu-, theils gleichfalls eine Abnahme bemerkbar, nämlich Wein 16,160 fl. 36 fr., (gegen 18,841 fl. 45 fr.), Drogueriewaaren 5153 fl. 41 fr. (gegen 6804 fl. 46 fr.), Baumwollenwaaren 18,175 fl. 20 fr. (gegen 3745 fl. 15 fr.), Wellewaaren 920 fl. (gegen 36,173 fl. 20 fr.), Bücher 16,771 fl. 4 fr. (gegen 7147 fl. 16 fr.), ungerednet die für hiesige Rechnung von Leipzig aus expedirten. Leder 11,038 fl. 18 fr. (gegen 24,502 fl. 41 fr.), Landesfrüchte 5568 fl. 37 fr., Goldwaaren, ein Juwelen 11,553 fl. 37 fr. (gegen 2252 fl. 37 fr.), Metallwaaren 11,959 fl. 37 1/2 fr. (gegen 10,253 fl. 57 fr.), Farbwaaren 51,966 fl. 6 fr. (gegen 50,399 fl. 57 fr.), Verschiedenes 20,937 fl. 33 fr. (gegen 28,800 fl.).
 * In vergangener Nacht schlug der Blitz in M ö h r i n g e n a. d. J. in eine Scheuer, welche gänzlich abbrannte; eine Kuh und ein Kind wurden vom Blitz getödtet. Das Wohnhaus, welches in nächster Nähe der Scheuer stand, wurde gerettet.
 Stuttgart den 24. Juli. Gestern Abend 7 Uhr brach an dem Vordergestell des Gepäckwagens des Zugs 97 auf der Fahrt zwischen Lauffen und Kirchheim a. N. in unmittelbarer Nähe des Tunnels eine Achse, in Folge dessen der Gepäckwagen, ein Personnenwagen I. und II. Klasse und ein Personnenwagen III. Klasse vollständig, sowie ein weitzerer Wagen III. Klasse zur Hälfte entgleisten. Weder Passagiere noch Fahrpersonal wurden verletzt. Der im Zug befindliche Oberingenieur der Strecke, Baurath Dimmler, traf alsbald die erforderlichen Anordnungen zur Herstellung der auf ca. 50 Schritte vollständig zerrissenen Bahnstrecke, welche heute gegen Mittag erfolgt sein dürfte. Die Passagiere des Zugs wurden von einem von Bietigheim abgeschickten Hilfszug aufgenommen und bis Stuttgart geführt. Ueber die Dauer der Geleiseperrung am Orte des Unfalls wird der Personen- und Gepäckverkehr durch in der Richtung von Heilbronn und Bietigheim bis zum Sperrungspunkte fahrende Züge, welche daselbst von den Passagieren zu wechseln sind, vermittelt.
 Geislingen den 21. Juli. Vor kurzer Zeit kam hier auch die Veranlassung zur Sprache, wegen sich eine große Anzahl Konsumenten vereinigen und eine öffentliche Versammlung anberaumen, welche sehr zahlreich besucht war. In dieser Versammlung verpflichteten sich die Theilnehmer auf Ehrenwort mittelst Unterschrift, kein Wohnhaus zu besuchen, wo das Liter Bier 8 kr. kostet, was die erfreuliche Folge hatte, daß zum größten Theil das Bier in Geislingen wieder zu 7 kr. per Liter ausgesetzt wird.
 München den 22. Juli. Unmittelbar nach Beendigung des Prozesses Spigebler am Sonntag Abend begann gestern Morgen die Verhandlung gegen die Nachahmerin der frommen Abele, die Pauline Dösch, welche aber ihr Geschäft nur kurze Zeit betreiben konnte, da sie weniger schlaue wie jene, auch Wechsel fälschte, was bald ihre Verhaftung nach sich zog. Sie übertraf ihr Vorbild, um diesem erfolgreiche Konkurrenz machen zu können, in der Darbietung von Vortheilen, indem sie 10 Proz. Zinsen pr. Monat auf drei Monate vorausbezahlt, überdies 5 Proz. Provision und zahlreiche Geschenke an die Zubringer gewährte. Nach dreimonatlichem Bestehen ihrer Bank waren dieser 424,941 fl. übergeben, während die Aktiva kaum den dritten Theil hiervon betragen.
 München den 23. Juli. Die Spitze der hat gegen das Urtheil des Schwurgerichts die natürlich vergebliche Nichtigkeitsbeschwerde zum Obersten-Gerichtshof angemeldet. Ihre Strafzeit wird sie im Zuchthaus zu Wasserburg am Inn abzuhängen haben. — Das Urtheil gegen die zweite Dachauerbankführerin, Pauline Dösch lautet auf 5 Jahre, gegen ihren juristischen Beirath, Rechtskons. Brudlmayer auf 2 Jahre, gegen ihren Ehemann, J. Dösch, auf 1 Jahr Zuchthaus. Als bei Verurtheilung des Strafantrags die Dösch händelnd gegen die Höhe der Strafe protestirte, da ja die Spigebler, bei der es sich um Millionen gehandelt, bloß drei Jahre erhalten habe, bedeutete sie der Präsident, daß jene bloß des betrügerischen Bankrotts, sie aber auch noch der Urkundenfälschung schuldig befunden worden sei.
 München den 23. Juli. Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke ist gestern, von Prag kommend, hier eingetroffen.
 München den 24. Juli. Die Stadt Cham (Oberpfalz) wurde fast ganz durch Brand zerstört. — Die Gemahlin des früheren Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pforschten ist auf der Eisenbahn bei Nagaz (Schweiz) überfahren worden und blieb alsbald todt.
 Ueberlingen den 21. Juli. Aus einer Tiefe von über 500 Fuß wurde heute Abend gegen 4 Uhr die erste Leiche der vor 8 Tagen bei dem Gewittersturm im See ertrunkenen 6 Personen mittelst Todtenangel heraufgezogen. Zwei Haken eines Todtenangels hatten die Kleider der Fischersfrau Amalia Müller, gebürtig von Reichenau, am Rücken festgehalten. Die Leiche war ohne Aufschwammung in ihrer gewöhnlichen Form und nur die Hände blaug und schrumpftig, wie bei Wäskernissen. Vorsichtig haben die Fischer die Fundstelle sogleich bezeichnet, indem dieselben an einer Schnur einen Stein versenkten und an deren Oberende einen schwimmenden Pflock befestigten. Das Aufsuchen der übrigen Leichen wird morgen mit 120 Triangeln fortgesetzt werden.
 Mannheim den 21. Juli. In letzter Woche ereignete sich hier leider ein sehr trauriger Selbstmord. Ein bedeutender Colonialwaarengroßhändler ließ sich im verfloßenen Frühjahr durch Makler-Agenten überreden, eine Ladung Kaffee schwimmend auf Speculation zu kaufen, mit der Absicht, solche vor Ankunft in London mit Abance wieder zu realisiren. Die Wiener Börsenkrisis hatte indeß auch in der Colonialwaarenbranche einen Preisrückgang zur Folge und nahm sich der betreffende Großhändler den beim Bezug der Ladung Kaffee zu erlebenden Verlust so sehr zu Herzen, daß er, nachdem er einige Tage sinnend herumgegangen, sich eines Abends in den Rhein stürzte und wurde vor einigen Tagen dessen Leiche bei Worms gelandet.
 Grünberg in Oberhessen, den 17. Juli. Gestern Nachmittag sind in Reinhardshain 16 Gebäude abgebrannt. Der Schaden ist um so beträchtlicher, als sie nur zur Hälfte des wirklichen Werthes in der Brandkasse versichert und diese Mobilien gar nicht versichert sind.

Em s den 22. Juli. Die Kaiserin Augusta ist heute zum Besuch des Kaisers eingetroffen. Für Freitag sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen angemeldet.
 * Wie schon vor einigen Jahren bei der Entscheidung über die Aufnahme der Mitrailleusen in die Artillerieausrüstung der Armee, so hat auch gegenwärtig wieder die deutsche Armeeführung in der Frage, ob ein Theil der deutschen Kavallerie mit Revolverpistolen bewaffnet werden soll, einen selbstständigen und abweichenden Standpunkt eingenommen. Während diese Bewaffnung nämlich bei der Kavallerie sämmtlicher größeren Armeen in der Ausführung begriffen ist, kann nach den bisherigen Mittheilungen bereits als sicher angenommen werden, daß deutscherseits auf die gleiche Maßregel verzichtet worden ist. Dagegen wird die Ausrüstung der Kürassier-Regimenter mit einer neuen Hinterladungsartillerie erfolgen, wozu die Vorbereitungsversuche bereits in der vollen Ausführung begriffen sind. Als bedingendes Moment für die erwähnte Entscheidung wird angegeben, daß die Schußwaffe bei der deutschen Kavallerie nach wie vor nur als Nothbehelf und als eine Gelegenheitswaffe betrachtet werden soll; es sei dies ein Grundsatz, welchem die preussische Kavallerie von Friedrich dem Großen an ihre schönsten Erfolge verdanke. Es bleibt also auch fortan der festgeschlossene Angriff mit blanker Waffe die Hauptaufgabe der deutschen Reiterei.

Oesterreich.
 Wien den 22. Juli. Der König von Württemberg ist heute Vormittag 10 Uhr von hier abgereist. Der Kaiser von Oesterreich begleitete ihn zum Bahnhof, wo sich beide Monarchen herzlich verabschiedeten.
 * Aus Galizien. Nach einem amtlichen Bericht der galizischen Statthalterei sind in Galizien vom 15. Mai bis 6. Juli 51577 Cholera-Erkrankungen, darunter mehr als der dritte Theil (19,007 Personen) mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen. Die Cholera ist in 17 Bezirken und 54 Dörfern aufgetreten. Vom 1.-6. Juli waren 1177 Personen an der Cholera erkrankt, und daran 382, also wiederum der dritte Theil, gestorben.

Spanien.
 Madrid den 21. Juli. Ueber die Einnahme von Sagalada durch die Karlisten wird aus Barcelona berichtet: „Nach einer 36stündigen heldenmüthigen Vertbeidigung wurde Sagalada von den Karlisten erobert, gebrandschäßt und angezündet. Die Karlisten hatten 3500 Mann, 200 Pferde und 3 Kanonen; sie erlitten empfindliche Verluste. Mehrere Offiziere des Generalstabs von Saballs, sowie der Kommandant der Zuaven wurden getödtet.“
 Barcelona den 21. Juli. Die Karlisten gaben, indem sie Sagalada verließen, ihre Absicht kund, nächstens Maureja anzugreifen. — Der hier eingelegte Wohlfahtsausschuß beabsichtigt, die ganze Armee von Katalonien aufzulösen. — Auf Oberst Vega, der die Kolonne von Bich kommandirt, wurde von seinen Soldaten und den Freiwilligen ein Mordversuch gemacht.
 St. Jean de Luz den 21. Juli. Das Hauptquartier des Königs ist heute in Arjenn. Die Kolonnen von Dorregaray und Bizarraga haben ihre Vereinigung bewirkt und zählen zusammen 6500 Mann. Die Avantgarde der Royalisten hat soeben angehts von Vittoria einen glänzenden Sieg über die republikanischen Truppen errungen.

* Berichten vom 22. d. zufolge haben die Infurgenten in Carthago die tolle Platte auf dem Fort Galera aufgehoben. Sie haben sich auch des im Hafen vor Anker liegenden Geschwaders bemächtigt und das Commando über dasselbe Posas, dem Infurgentenführer aus Ferral, übergeben. Das Geschwader besteht aus vier Fregatten und drei Dampfern. Drei der Fregatten sind Eisenpanzer. Das gegen Carthago abgeordnete Regiment Iberia hat sich empört und den Infurgenten angeschlossen. Drei Majore, 13 Offiziere und 16 Soldaten blieben der Regierung treu und sind nach Madrid zurückgekehrt.

* Mit Vergnügen können wir von einem Unternehmen berichten, welches sowohl bei der landwirthschaftlichen als auch städtischen Bevölkerung ungemein Anklang findet. Es ist dies die in Dresden bestehende **Sächsische Viehversicherungsbank**, welche mit den Redten einer juristischen Person ausgestattet, die Versicherung von Pferden, Maulthieren, Feln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen gegen alle Verluste, Seuchen und Unglücksfälle übernimmt. Uneres Wissens nach ist dies die erste Anstalt, welche endlich die lästigen Nach- oder Zuschuldstellungen beseitigt hat, indem der Versicherte eine feste ungemein billige Prämie zahlt. Dabei ist diese Bank durch Emission von Bankschuldscheinen im Betrage von 150,000 Reichsmark in die Lage versetzt worden, dem bei derartigen Instituten so häufig vorgekommenen Geldmangel die Spitze bieten zu können. Da der Viehversicherer über die fest normirte Prämie hinaus niemals eine Nachschuß-Verbindlichkeit als weitere Haftbarkeit übernimmt, so folgert leicht die ungemein starke Theilnahme Seitens des Publikums, um so mehr, als bei den jetzigen hohen Viehwerthen eine Deckung gegen jeden Verlust zu sehr Bedürfnis geworden und die Bank jeden Schaden prompt und coulant bezahlt. Die Bank ist im ganzen deutschen Reiche officiell concessionirt, und erweckt durch ihre solide Grundlage allseitiges Vertrauen. Wir wünschen diesem thätigen Institute demnach ein segensreiches Gedeihen. Die General-Agentur in Stuttgart, Herr C. Sprösser ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Diefelbe sucht laut heutiger Annonce an allen Orten thätige Agenten.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.
Von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

Bei alledem blieben sie sich noch immer sehr fremd, denn der Vicar Lorenz bewahrte seine Bescheidenheit; aber eben dies nahm die Comtesse noch mehr für ihn ein.

Da endlich erhielt Clara einen Brief von dem Geliebten. Er schrieb, daß bald heiße Kämpfe ihnen bevorstünden und daß er sich darnach sehne, den Franzosen einmal rüchtig den Pelz auszuklopfen. Dabei enthielt das Billet tausend Versicherungen ewiger Liebe und Treue, es drückte so viel Sehnsucht nach ihrer Nähe aus, daß die Jungfrau die Zeilen als eines ihrer ardsten Güter betrachtete und sich sofort hinsetzte, um dem Geliebten in demselben Ton zu antworten, ihm seine Rauflust aber ernstlich zu verweisen; sie war an diesem Tage ganz glücklich.

In der feindlichen Stimmung erschien sie später vor ihren Eltern und traf hier den Vicar Lorenz.

Sie machte ihm eine viel freundlichere Verbeugung als sonst.

Sie setzte sich auf den Balkon ihres Hauses und beschäftigte sich ganz gegen die Gewohnheit junger, vornehmer Polinnen mit einer mühsamen Perlickerei für den Geliebten, die sie zu einem Krui verwandt, ihm nächstens auf den Kriegsschauplatz nachsenden wollte.

Der Vicar trat mit der Gewandtheit eines feingebildeten Weltmannes gegen sie auf, er ließ sich in einiger Entfernung von ihr nieder, während sie ihren früheren Platz eingenommen hatte.

Die Stiderei lag vor ihr auf einem Arbeitstischchen, aber ihre Hände ruhten jetzt im Schooß, sie überließ sich ganz der Unterhaltung mit dem gewandten Priester.

„Ich bewundere Sie, meine gnädige Comtesse“, sagte der Vicar im Laufe der Unterhaltung, „Sie sind die erste polnische Edel-dame, die ich bei einer so überaus mühsamen und das Auge angreifenden Beschäftigung antreffe; es ist ein ungewöhnlich schweres, aber auch elegantes Muster, das sie da arbeiten.“

„Wie, Sie verstehen auch solche Arbeiten genau nach ihrem Werth zu schätzen, Herr Vicar?“ entgegnete Clara lächelnd. „In der Regel kümmern sich die Herren darum wenig.“

„Ich lernte in dieser Beziehung Mandes von meinen Schwestern“, führte der Priester an.

„Das freut mich. Nun ja, die Arbeit ist mühsam, aber ich stide mit vielem Vergnügen, und namentlich machen mir diese Blätter zu einem Stui große Freude.“

„Die Stiderei soll jedenfalls ein Geschenk für eine Ihnen sehr liebe Person werden?“

Clara erröthete heftig, sie senkte das Auge zu Boden und war unfähig, sogleich zu antworten.

Der Vicar fuhr im vertraulichen Ton fort: „Meine gnädige Comtesse, Ihre Bescheidenheit sagt mir, daß ich richtig geahnt habe. Nicht wahr, es ist ein beseligendes Gefühl, für ein Wesen sich mühen zu können, das Einem über Alles theuer und werth ist.“

Clara blickte wieder auf, in ihren schönen, dunklen Augen blinkten zwei feuchte Tropfen, ihre lieblichen Wangen waren mit dem schönsten Carmin gefärbt, leise aber fest antwortete sie: „O, es ist des Himmels Seligkeit, dem Geliebten eine Freude bereiten zu können!“

Hätte diese Liebe, dies Vertrauen nicht einen Teufel rühren müssen? Vielleicht — einen Jesuiten rührt nichts!

Ueber das Gesicht des Vicars zog für einen kurzen Moment ein strenger Zug, aber sogleich war er wieder die gewinnendste Freundlichkeit, indem er sagte: „Des Himmels Seligkeit? Ei, gnädige Comtesse, das ist ein Irrthum! Doch“, fuhr er fort, „ich bin eigentlich erkaunt, von Ihnen zu hören, daß Sie das süßeste Gefühl der Liebe so gut kennen, Ihr Herr Vicar würde sich jeden Augenblick verbürgen, daß Ihr Herz noch von jeder Leidenschaft frei sei.“

Clara wurde sehr ernst, ihre Liebe zu verleugnen, hielt sie nicht für nöthig, und ruhig antwortete sie: „Meine Eltern wissen, daß ich mein ganzes Sein und Empfinden dem Premierlieutenant Amster zugewandt habe, wenn sie dies geheim halten, so sehe ich nicht ein, weshalb ich das soll.“

Der Vicar spielte den aufs Höchste Ueber-raschten, gleich darauf fragte er aber: „Und billigen Ihre Eltern diese Liebe, oder stellen Sie sich Ihren Wünschen entgegen?“

„O, sie haben mir mit ihrem Fluche ge-

broht, wenn ich an dem Offizier festhalten würde“, klagte Clara voll Trauer.

„Und Sie hoffen bestimmt auf eine Vereiniung mit ihm durch den Segen der Kirche?“

„Können Sie etwas Anderes von mir erwarten?“

„Ich gebe mir nicht das Recht, ein Urtheil zu fällen.“

„O bitte, bitte, Herr Vicar, thun Sie es! Seit Sie in unserm Hause erschienen, ist es mir klar geworden, daß ihr Ausspruch für mich entscheidend wirken könne; Ihre Güte und Duldsamkeit, das Lob, welches Sie neu-lich meinem Geliebten spendeten, Ihr ganzes Wesen, Alles sagte mir, daß Sie mich nicht kalt und hart beurtheilen würden; deshalb nahm ich mir längt vor, mich an Sie als meinen Seelsorger zu wenden und von Ihnen Rath und Beistand zu erbitten, ja, Sie anzusehen, als Vermittler zwischen mich und meine Eltern zu treten. — O, Herr Vicar, zuweilen, wenn Sie träumerisch in die Ferne blicken, will es mich beünten, als hätten auch Sie erfahren, was unglückliche Liebe ist; — habe ich Recht, wissen Sie, wie das Herz sich in wildem Schmerz windet, wenn das Liebste auf der Welt von ihm gerissen wird, dann werden Sie auch Theilnahme für mich empfinden und ein gültiger Fürsprecher bei den Eltern sein.“ (Fortf. f.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 21. Juli. In der vorigen Woche hatten wir fast täglich starke Gewitter, und leider wurde auch ein nicht unbedeutender Theil unseres Landes durch Hagel sehr stark beschädigt; im Uebrigen geht das Getreide rasch seiner Reife entgegen.

Die Berichte von den auswärtigen Handelsplätzen bekunden im Getreidehandel mitunter eine etwas bessere Stimmung, ohne daß jedoch besondere Motive hiesür angeführt oder die Preise dadurch wesentlich beeinflusst worden sind. Von den süddeutschen Märkten sind wiederholte Abschläge angezeigt und auch die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung; in Neys jedoch fanden bedeutende Umsätze statt. Wir notiren: Weizen, bair. 8 fl. 30 kr. bis 9 fl., russ. 8 fl. 42 kr. bis 9 fl., Kernen 8 fl. 30 kr. bis 9 fl., Müdenreys 7 fl. 33 kr. bis 8 fl., Mehlpresse per 100 Klg. inkl. Sad: Mehl Nr. 1: 26 fl. 48 kr. bis 27 fl., Nr. 2: 24 fl. 30 kr. bis 25 fl., Nr. 3: 21 fl. 12 bis 36 kr., Nr. 4: 17 fl. 36 kr. bis 18 fl.

Neyspreiszett.

Niedlingen den 21. Juli. Preise: höchster 7 fl. 30 kr., wahrer Mittelpreis 6 fl. 44 kr., niederster 5 fl.

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)
Badnang den 23. Juli Dintel 6 fl. 36 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 36 kr.

Rotweil den 19. Juli. Kernen 8 fl. 58 kr. Waizen 8 fl. 10 kr. Dintel 6 fl. — kr. Haber 5 fl. 21 kr., Gerste 5 fl. 28 kr.

Nrdlingen den 19. Juli. Kernen 8 fl. 38 kr. Waizen 7 fl. 59 kr. Roggen 6 fl. 16 kr. Gerste 6 fl. 1 kr. Haber 5 fl. 34 kr.

Gottesdienste der Parodie Badnang

am Sonntag den 27. Juli.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.

Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Niethammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 87.

Dienstag den 29. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte u.

Bekanntmachung, betreffend Prämien für ausgezeichnete Lehrer an landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen.

Aus der Stiftung des Herrn Direktors Holz in Berg ist der Zinsenertrag von 90 fl. mit hoher Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens auch heuer wieder zu zwei Prämien von je 45 fl. für verdiente Lehrer an landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen bestimmt und zwar ganz unter den gleichen Bedingungen, wie solche im vorigen Jahr aufgestellt wurden.

Hienach haben die Bewerber ihre Leistungen für das Fortbildungswesen aus einem Zeitraum von mindestens 10 Jahren nachzuweisen und muß dabei urkundlich gezeigt werden, an welchen Schulen der betreffende Bewerber gewirkt hat, wie viele Schüler diese besuchten, welche Unterrichtsfächer in Betracht kamen und welche Erfolge erreicht wurden. Konfessionelle Beziehungen kommen hierbei nicht in Betracht, dagegen wird das Wirken an freiwilligen Schulen in erster Linie berücksichtigt.

Von der Absicht, um einen Preis zu konkurriren, muß unter Begleitschrift des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins und unter An-schluss obiger Nachweise auf 1. Oktober 1873, mithin noch vor Wiedereröffnung der betreffenden Schule, der Centralstelle Anzeige gemacht werden. Es soll damit bezweckt werden, daß dem Gang der Schule Seitens des betreffenden landwirthschaftlichen Vereins besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden kann, auch der Centralstelle es ermöglicht ist, je und je von den Leistungen des Lehrers und dem Verhalten der Schüler Kenntniß zu nehmen. Zur Visitation der Schule wird die Centralstelle einen Abgeordneten senden.

Nach deren Schluss ist über die Ergebnisse durch den landwirthschaftlichen Verein besonderer Bericht zu erstatten, welcher über die Dauer der Schule, die Zahl der Schüler, die Summe der Unterrichtsstunden nach den einzelnen Fächern und im Ganzen, über die Einrichtung des Lehrplans und die erlangten Erfolge die entsprechenden Angaben enthalten muß, und worin der Verein zugleich sein Urtheil über die Preiswürdigkeit der Leistungen auszusprechen hat.

Der Termin zur Vorlegung dieses Berichts ist auf 1. Mai 1874 festgesetzt, worauf die Zuerkennung des Preises durch eine von der Centralstelle besonders bestellte Kommission erfolgen wird.
Stuttgart, den 12. Juli 1873.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Gem. Oberamt Badnang.

Die Ortsvorsteher der vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden haben binnen 3 Wochen anzuzeigen:

- 1) Größe des auf jeder einzelnen Markung entstandenen Hagelschadens im Ganzen;
- 2) Zahl und Namen der vom Hagelschlag betroffenen hilfsbedürftigen Familien;
- 3) Größe des den letzteren durch Hagelschlag zugegangenen Verlustes;
- 4) Zahl der Versicherungen und Betrag der ausbezahlten Entschädigungen. Angabe der Versicherungsgesellschaften.

Wegen der künftigen Ausheilung der Hagelschadens-Collekten ist es außerdem nöthig, daß der Verlust der einzelnen Beschädigten schon jetzt möglichst genau erhoben wird, worauf die gem. Aemter hinarbeiten wollen.
Badnang, den 29. Juli 1873.

K. gem. Oberamt.
Drescher Kalchreuter.

Wiederholter Nadel-reis-Verkauf.

Am Samstag den 2. August, Vor-mittags 10 Uhr, in der Sonne in Spiegel-berg aus Hamberg 2: 4550 unaufbereitete Nadelholzwellen.

Reichenberg den 25. Juli 1873.
K. Forstamt.
Wachtner.

Revier Weißsch. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. August, Vor-mittags 9 Uhr im Lamm in Rippolds-weller aus der Thämslinge und Schwald: 2 Eichen mit 3,23 Fm., 144 Nadelholzstämme mit 205 Fm., 2 Nm. budene Prügel, 1 Nm. Nadelholzscheiter, 121 Nm. dto Prügel und Anbruch, 44 Nm. tannene Rinde.

Der Hutsdiener wird das Material um 7 Uhr vom Dachshau aus vorzeigen.
Am Mittwoch den 6. August aus dem Röhshau, Abth. Springstein: 116 Nadel-

holzstämme, meist Bauholz, mit 85 Fm., 32 Nadelholzstangen 6—10 Meter lang, bis 12 M. stark, 67 Stück dto. 9—15 M. lang, 13 bis 20 Cm. stark, 61 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 0,5 Nm. tannene Rinde, 30 Nm. Stockholz im Boden.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Springstein auf der Abheilungslinie.
Reichenberg den 15. Juli 1873.
K. Forstamt.
Wachtner.

Bau-Afford.

Die Maurer- und Steinbauer-Arbeiten zu dem neuen Pfarrhause in Oppenweiler werden im Uebertrag von 5671 fl. 11 kr. hienit nochmals zur Submis-sion ausgeschrieben und die Affordliebhaber eingeladen, von dem Boranschlag, Pläne und Affordsbedingungen in der Kameralamtskanzlei in Badnang Einsicht zu nehmen und ihre Sub-missionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten angegeben sein muß, sammt den erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Maurer- und Steinbauer-Arbeit zum Pfarrhaus in Oppen-weiler“ spätestens bis

16 August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
bei dem Kameralamt Badnang einzureichen, wo die Eröffnung der Eingaben sofort stattfindet,

welcher die Submittenten anwohnen können.
Den 22. Juli 1873.

K. Kameralamt Badnang.
Maier.
K. Bezirksbauamt Ludwigsburg.
Fuchs.

Sulzbach a. M.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Chr. Diller von hier wird die vorhandene Lie-genschaft, bestehend in

Der Hälfte an einem zweifloßigen Wohn-hause mit gewölbtem Keller, im Anschlage von 1500 fl.

im Anschlage von 150 fl.

einer Rothgerberei-Werkstätte, im Anschlage von 600 fl.
einer neu erbauten zweibarnigten Scheuer, im Anschlage von 1000 fl.

und

32,5 Ath. P.-Nr 135 Gärten, Anschlag 100 fl.

1/2, Mrg. 16,5 Ath. P.-Nr. 127 u. 128, Anschlag 400 fl.

1/2, Mrg. 33,7 Ath. P.-Nr. 602 Ader, Anschlag 150 fl.

1/2, Mrg. 27,7 Ath. P.-Nr. 1664, Anschlag 300 fl.
1/2, Mrg. 4,2 Ath. P.-Nr. 603, Anschlag 150 fl.